

Griechen	
Sult. Euphen.	
" Protius	
üchte.	
1851.	
ere	Mindere
fr.	fr.
—	9
15	7
15	5
30	—
—	—
30	8 15

1851. 23. Juli. Nud. und Saphir.

23. Juli 1851. ervattonsgläser Waignergasse, im 313—(5, 6)

ANN, 15, Ofen.

Ofen. (12, 12)

ackirte

nte, und ohne

en Preisen stinger, r. 422.

(2, 12)

ng heiten,

9. Ubr.

er gefälligen n Pest,

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zustellung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Batvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 170. Donnerstag, 24. Juli. 1851.

Neuestes.

Schwern, 20. Juli. Eine Verordnung erließen, welche das Gesamtministerium berechtigt, Zeitblätter nach Einholung großherzoglicher Genehmigung zu unterdrücken.

Paris, 22. Juli. Gerüchte von der Bildung eines Ministeriums Barrot circuliren.
 * In der Sitzung am 19. d. hielt Odillon Barrot eine eindringliche aber ermüdende Rede zu Gunsten der Revision. Herr Nemusat wollte auf Barrots Rede antworten, auch andere Redner meldeten sich, aber die Mehrheit hatte beschlossen, zur Abstimmung zu schreiten; und so geschah es, trotz aller Einwendungen des Hrn. J. Favre und E. Girardin.

Zweimal wurde gezählt, mit zweifelhaftem Erfolg. Die Herren Thiers, Malléville, Piscatory erhoben sich gegen den Schluß. Herr Dupin, der Vorsitzende, erklärte die Verhandlung geschlossen, und erfuhr lebhaften, aber vergeblichen Widerspruch, so daß er fast geneigt schien, die Sitzung aufzuheben, doch der Wallung nicht nachgab. Unter großer Unordnung und betäubendem Lärm fand die Abstimmung statt. Viele Vertreter, welche sich sonst nicht so leicht in den Sitzungen betheiligen lassen, nahmen Theil daran, wie z. B. Franz Arago. Beim Abstimmen rief Peter Bonaparte der Republik ein Hoch. General Changarnier gab in auffallender Weise ein blaues Täfelchen (verneinend.) Der Vorsitzende stimmte für den Ausschusstratrag auf eine durchgängige Sichtung aller Bestimmungen des Grundgesetzes.

Der Ausschusstratrag erhielt 446 weiße, 278 blaue Täfelchen, und war mithin abgelehnt, da die bejahende Mehrheit bei 723 Abstimmenden 543, nämlich $\frac{3}{4}$ der Anwesenden hätte betragen müssen, um in der Verfassungsangelegenheit einen gültigen Beschluß zu fassen. Die Mehrheit war demnach um volle 97 Stimmen zu schwach.

* Hr. Thiers hat auf sein Begehren vom 25. Juli an Urlaub erhalten. Er will nach England gehen und am 24. August wieder in Paris eintreffen. Als man ihn gestern Abend noch aufforderte, das Wort zu nehmen, sagte er: Hr. Dufaure hat ja meine Rede gehalten.

Brüssel, 20. Juli. Als vorgestern der Gefängnisdirektor dem verurtheilten Grafen Vocarmé bekannt gab, daß sein Cassationsgesuch verworfen, nahm dieser die Nachricht mit ungläubiger Miene auf, und als einige Stunden darauf der Staatsprokurator in Begleitung des Greffiers des Gerichtstribunals in der Gefängniszelle erschien, um ihm die Verwerfung auch des Gnadenbittens, dann den Tag und die Stunde der Hinrichtung bekannt zu geben, da nahm er die schreckliche Nachricht mit großer Ruhe auf, und bat bloß den Prokurator, dafür zu sorgen, daß das Messer an der Guillotine sehr geschärft werde, damit er in seinen letzten Augenblicken nicht etwas allzuviel zu leiden hätte. Mit derselben Bitte wandte er sich später an den Arzt des Gefängnisses. Geistlichen Beistand leistete ihm der Bischof von Cincinnati in partibus, ein entfernter Verwandter der Familie Vocarmé, doch entschloß sich der Graf erst nach mehrstündiger Weigerung zu beichten. — Gestern nach sechs Uhr Morgens wurde er auf dem großen Platz von Mons geführt, auf welchem das Schaffot errichtet war, das eine große Menschenmenge — es war gerade Markttag — umgab. Ohne daß er einer Unterstützung bedurfte, stieg er vom Wagen und betrat das Gerüste, auf welchem sich das Todeswerkzeug befand. Als er gebunden wurde, wendete er seinen Blick mehrmals gegen die den Nichtplatz umstehende Menge, die letzten Worte, die er sprach, enthielten eine Aufforderung an den Nachrichten, ihn nicht zu fest zu binden, es sei dies überflüssig, einige Augenblicke darauf fiel das Beil — Graf Hippolyt Bisart de Vocarmé war nicht mehr, der Gerechtigkeit war Genüge gethan.

London, 22. Juli. Das Haus der Gemeinen beschloß mit 150 Stimmen Majorität, Salomons habe den Saal zu verlassen. Salomons blieb jedoch. Der Sprecher befahl indeß seine Hinausführung.

Journal - Revue.

* Dem „Const. Bl. a. B.“ wird aus Paris geschrieben:
 Victor Hugo's Erscheinen auf der Tribune hat das würdige Schauspiel der letzten Tage gewaltsam unterbrochen, und eine Aufregung hervorgebracht, die sogar in der heutigen Sitzung nicht zu zügeln war.

Wenn wir bedenken, wie ruhig die Rechte die entschiedensten republikanischen Redner, ja sogar den Socialisten Michel (de Bourges) anhörte, und das Schauspiel denken, das vor kaum fünf Minuten noch unter unsern Augen tobte, so können wir nicht die Haltung der Rechten tadeln; sondern die Herausforderungen des Redners Victor Hugo. Der Sänger der Legitimität, der Pair de France der Julidynastie, der unsterbliche Dichter des herrlichen Napoleon II., hat sich von seiner Sucht nach Popularität zu so vielen herben Ausfällen, zu so rohen Stichwörtern hinreißen lassen, daß wir es leicht erklärlich finden, daß nicht bloß alle Royalisten, sondern überhaupt alle Gemäßigten die ruhige Haltung, welche sie sich während dieser denkwürdigen Debatten zum Gesetz gemacht, nicht länger zu behaupten vermochten.

Wir haben vor dem Dichter Victor Hugo gewiß die größte Achtung, wir halten dem Politiker sogar alle Eigenheiten seiner eingebildeten, hochmüthigen Persönlichkeit zu Gute, können aber eben deshalb nicht genug bedauern, daß er mit aller Gewalt auch eine große politische Rolle spielen will, daß er auch bei dieser feierlichen Gelegenheit der Meinung war, eine Rede halten zu müssen.

Victor Hugo ist nun schon dahin gekommen, wo Proudhon bereits seit seinen Bekenntnissen eines Revolutionärs steht.

Er gibt sich nur dann zufrieden, wenn er sich eccentricer, originaler, abstrakter und unpraktischer als alle Anderen äußert, und trägt, wie der sogenannte Philosoph, mit dem wir ihn vergleichen, Alles was er sagt mit einer solchen Selbstüberschätzung, mit einer so erstaunlichen Sicherheit vor, daß sich der gesunde, schlichte Menschenverstand mit aller Gewalt gegen ihn auflehnen muß, um sich nicht auch zu einer flachen Bewunderung hinreißen zu lassen.

Das Wort Balzac's über Victor Hugo fällt mir jedesmal ein, sobald ich den Halbgoth des „Evénement“ sehe oder höre.

„Der Hochmuth muß eine starke Natur haben, er hat Victor Hugo gebissen, und treibt sich doch noch immer auf der Erde herum.“

Es war vorauszu sehen, daß Victor Hugo für seine gestrige Rede heftig werde abgefertigt werden.

Fallour hat ihn im Namen der Legitimisten schon gestern zum Erröthen zwingen wollen.

Heute kam Baroche, um das Gehässige der gestrigen Rede in solchem Munde herauszuzufahren! Allein der ministerielle Brausekopf wollte sich nicht bloß damit begnügen, Victor Hugo bei seinen jetzigen Freunden von der äußersten Montagne zu verdrängen.

Er wollte als gewandter Mann die Gelegenheit ergreifen, und die Bestimmung der Rechten zu seinen Anklagen gegen Victor Hugo auch gleich zu einem Ausfluge auf den glühenden Grund und Boden der Revisionstrage, in der das Ministerium sich bisher noch nicht geäußert hatte, benützen.

Er wollte die Majorität überraschen, aber das Manuscript, das er vor sich liegen hatte und declamatorisch ablas, war zu sorgfältig vorbereitet, als daß die aufmerksame Rechte hätte in die Falle gehen können.

Baroche, der die originelle Ansicht aufstellte, das beschränkte Wahlrecht, welches das Gesetz vom 31. Mai eingeführt, habe eben solche Rechtskraft, gelte eben so viel als das unbeschränkte, das die Constitution verliehen, wollte sogar beweisen, daß die Constituante des Jahres 1852 mehr Autorität besäße, angelegener und kompetenter sein würde, als die des J. 1848, deren Urprüfung, deren Bürgschaften für die Aufrechterhaltung der allgemeinen Ordnung er sich sogar zu verdrängen vermaß.

Er bezweckte auf diese Weise offenbar die Constitution, das Hauptwerk dieser ersten Constituante, selbst im öffentlichen Ansehen herabzusetzen, mit einem Worte dem Glysée die Mittel zu verleihen, sich leicht über das Grundgesetz des J. 1848, über das Gesetz aller Gesetze der Republik hinaussetzen zu können.

Das war jedoch zu viel gewagt, ein allgemeiner Schrei der Entrüstung ließ sich hören, und hundertfältige Protestationen, Warnungen und Drohungen stürmten auf den erschrocken zurücktretenden Minister los, dem Leon Faucher vergebens zuherrscht, seine letzten Sätze rasch zurückzunehmen.

Dupin klingelt, die Guiffiers rufen vergebens Silence! silence! der Antimonapartismus hat sich Aller bemächtigt, kein Mensch hört.

Die Sitzung ist factisch unterbrochen. Zwei Gruppen ziehen die meiste Aufmerksamkeit auf sich.

Links überhäufen Dufaure, Bedeau und Lamoricière den Minister des Innern mit Bornwürfen, welches beschwört, Fallour, Tocqueville, Baze den heftig gestikulirenden Odillon Barrot dem Scandal ein Ende zu machen.

Das dauert einige Minuten, während welchen sämtliche Minister ihren Kollegen auf der Kanzel mit gutem Rath, der jetzt wirklich theuer war, beispringen. Endlich tritt ein Augenblick Stille ein.

Dufaure verlangt das Wort, aber der Minister will kaum wieder den Mund aufthun, so geht der Sturm neuerdings los.

Kurz wir sehen ein Schauspiel, wie wir es nur in jener Abendsitzung erlebt haben, in welcher Louis Blanc und Cauffidière sich vergebens zu vertheidigen suchten, ein Schauspiel, das selbst uns, den fremden Zuschauer, so gewaltig aufregte, daß wir kaum die Feder zu führen im Stande sind.

Der Minister hat freilich alle seine Schmähungen gegen die Constituante und gegen die Constitution allunterthänigst zurückgenommen, der wackere Dufaure hat der Assemblée allerdings wieder zu dem Gefühl ihrer Würde verholpen, der Sturm scheint allerdings wieder — für den Augenblick — vorübergegangen zu sein, wir aber werden nie jene Bewegung unwillkürlicher Gefühläußerungen vergessen, mit der der sonst so kalte General Cavaignac bei den Worten Baroche's die Hände über den Kopf zusammenschlug.

Und wir sind heute wirklich geistig zu bewegt, physisch zu ermüdet, um diese stumme verständliche Sprache zu deuten.

Oesterreich.

Wesl. Man schreibt dem „Const. Bl. a. B.“ aus Temesvár: Großen Eindruck machte eine vom k. k. Obersten Hofe dem hierortigen Oberlandesgericht hier zugewiesene Weisung, sich künftighin bei Revision der Prozesse, Urtheilsabfäpungen und sonstigen Vorträgen der serbischen Sprache in jenen Fällen zu bedienen, wo die Prozessakten ursprünglich von den Parteien in serbischer Sprache angebracht waren, mit dem Bemerkten, daß der oberste Gerichtshof für die Zurheilung solcher Appellationsrätthe, welche dieser Sprache kundig sind, schon sorgen werde. — Die Frau des G.M. und Statthalters Baron Mayerhoffer reist heute mit ihrer Familie nach Wien. Es sollen Depeschen eingetroffen sein, daß G.M. Mayerhoffer auf seine Statthaltereier resignirt habe. — Der Patriarch Rajacic weilt in Dalia auf seinem Gute, da in Karloviz dessen Wohngebäude restaurirt wird.

* Durch das hohe Unterrichtsministerium ist bereits für Ungarn, die Wojwodina und das Temescher Banat die Vornahme von Maturitätsprüfungen für das nächste Schuljahr (1851/2) angeordnet. Zu Abhaltungsorten dieser Prüfungen wurden Pest, Ofen, Presburg, Dedenburg, Kaschau, Großwardein und Temesvár, wo eigene Prüfungskommissionen aufgestellt werden, bestimmt, (so auch die protestantische Lehranstalt in Wien für Diejenigen, welche diese Anstalt beziehen wollen); die Prüfungskommissionen treten unmittelbar nach dem Schluß der Semestralprüfungen und für Diejenigen, welche den ersten Termin nicht benützen konnten, ein zweites Mal um die Mitte September zusammen; die Prüfungen sind theils schriftliche (aus der Mutter- oder Unterrichtssprache und aus dem Latein) theils mündliche (aus der Religion, dem Griechischen, der Geographie, der Geschichte und der Naturlehre mit Anwendung der Mathematik). Im nächsten Jahre wird die Mathematik und Naturgeschichte in die Zahl der Prüfungsgegenstände aufgenommen werden und es wird in den übrigen Gegenständen eine angemessene Erhöhung der Anforderungen stattfinden, die für diesmal nur in Berücksichtigung der großen Störungen, welche der Unterricht in den Jahren 1848 und 1849 erlitten, so niedrig gestellt wurden.

* Laut den von den einzelnen Steuerkommissionen eingelangten Nachweisungen über den Fortgang der Arbeiten zur Einführung des Grundsteuerprovisoriums, bis Ende Mai l. J. ist im Ofen-Pester Distrikte bei einer Gesamtzahl von 772 Gemeinden, die erste Belehrung in 769, die Grenzbeschreibung in 753, die Kulturbestimmung und Klassifikation in 762 Gemeinden

vollendet, und das Lagerbuch für 256,263 Grundbesitzer mit 1,427,723 typographischen Nummern angefertigt worden.

Wien. Es ist nun eine Vorschrift über die Amtskleidung der Bediensteten bei den Staatsbahnen, die zur Kategorie der Beamten nicht zählen, erschienen. Diese Dienstkleidung wird bestehen in einem Uniformrocke von dunkelgrünem Tuche mit orangegelbem Kragen und weißen Adlerknöpfen, am Kragen je nach dem Range breitere oder schmalere Ripen; ferner einem Bein kleide vom russisch grauen Tuche mit gelben Streifen und einer Kappe, gleichfalls je nach dem Range mit Silberborden; im Winter mit einem Paletot. Die Beamten sind bekanntlich zum Tragen der Staats-Uniform verpflichtet und wurden neuestens erinnert vor dem Publikum stets in Uniform zu erscheinen.

* 21. Juli. Briefe aus London melden, daß unserm Landsmann Herrn Karl Leisler von der Auslieferungsjury, sowohl im kleinen als in dem großen Komitee der erste große Preis für die Leistungen seines Fachs zuerkannt wurde.

* Den Vorsitzenden der Schwurgerichte wurde nach einer durch die Statthalterei bekannt gegebenen Verordnung des Justizministeriums das Recht eingeräumt, nach §. 265 der St. P. O. auch Militärpersonen, welche die Sitzungen auf irgend eine Weise stören, zur Ordnung zu ermahnen und nöthigenfalls auch aus dem Sitzungssaale entfernen zu lassen. Das dem Vorsitzenden bei Zivilpersonen diefalls eingeräumte Strafrecht fällt aber weg und muß sich derselbe wegen weiterer Bestrafung der Militärpersonen an die Militärbehörden wenden.

* Nach dem neuesten Ausweis betrug mit Ende Juli l. J. der Umlauf des Papiergeldes mit Zwangsfours über 300 Mill. fl., beinahe um eine Mill. fl. weniger als im Monate Mai. Papiergeld ohne Zwangsfours im lomb.-ven. Königreiche war Ende Juni über 15 Mill. Lire, beinahe um 13 Mill. Lire weniger als im Monat Mai. An Münzschneiden waren Ende Juni über 16 Mill. fl. im Umlaufe.

* Nach dem neuen Salzpreisstarif, der mit dem 15. Aug. d. J. in Wirksamkeit tritt, kostet unverpacktes Sudsalz in Gmunden pr. Ctr. 6 fl. 10 kr., in Wieselza unverpacktes Steinsalz 6 fl. 10 kr., in Triest das weiße Seesalz 6 fl. 10 kr., in Venedig das weiße Seesalz 32 Lire; bei den übrigen Verschleißstädten der Lombardei aber 35 Lire.

* Einige vornehme Damen wollen hier einen Bazar zum Verkaufe der mannigfaltigsten weiblichen Handarbeiten errichten, wovon der Gewinn den armen Handarbeiterinnen, die jetzt von den Kaufherren abhängig sind, und beinahe durchgehends sehr schlecht bezahlt werden, zufallen soll. Das Verkaufsgeschäft würde durch die Damen selbst besorgt werden.

* Die „W. Z.“ erklärt in Bezug auf die angebliche „Entlassung“ mehrerer Professoren an der k. Akademie der bildenden Künste: daß diese Herren ausdrücklich nur provisorisch zur Uebernahme der Stellen auf 1 Jahr ernannt wurden, daß also ihre Wiederanstellung durchaus keine Entlassung zu nennen sei.

* Im Laufe der nächsten drei Tage soll die Kundmachung über die von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigten Vorschläge zur Regelung der Staatsschuld erscheinen.

* Der Regulirung der Offiziersgagen folgt demnächst die Organisirung des Pensionsstatutes der k. k. Offiziere und es sind bereits mehrere diesfällige Vorschläge zur Begutachtung vorgelegt worden. Langjährige Dienstleistung soll durch diese Regulirung besonders begünstigt werden.

Prag. Hier hat die Gensd'armerie abermals ihren Wirkungskreis um einen Schritt erweitert und auch der Volksschule ihre Aufmerksamkeit zugewendet; nicht etwa um die Ertheilung des Unterrichtes daselbst zu überwachen, sondern um den an manchen Orten so sehr unterbrochenen Schulbesuch der Jugend zu ordnen und Mißbräuchen energisch zu begegnen.

Leptitz, 20. Juli. Der Thäter des Mordankalles im hiesigen Steinbade ist nach geschehener Signallirung durch den Telegraphen alsbald im Bahnhofe in Dresden, und zwar als er eben im Begriffe war nach Berlin weiterzureisen, verhaftet worden.

Deutschland.

** Der Posener Korrespondent des „Gas“ will aus sehr guter Quelle wissen: daß das preussische Ministerium dem neuen Oberpräsidenten von Posen die Instruktion ertheilt habe, das Germanisirungssystem zu verlassen und Achtung vor der polnischen Nationalität zu bewahren; ferner das materielle Wohl der Provinz aus allen Kräften zu heben und in dieser Hinsicht namentlich den Grundbesitzern jede mögliche Erleichterung zu gewähren.

Berlin, 19. Juli. Ein neues Theaterreglement ist so eben erschienen, das an Strenge selbst die vormärzlichen übertrifft. So ist u. A. mit Koncessionentziehung selbst derjenige Unternehmer bedroht, der — ohne alle übrige Ursache zu polizeilichem Einschreiten — durch

die Wahl der Stücke befundet, daß ihm die Eigenschaften fehlen, die bei seiner Koncessionirung vorausgesetzt worden. Es versteht sich von selbst, daß jedes Stück vorher bei der Polizei eingereicht werden muß, daß jede Veränderung, sowohl im Texte als in der „Handlung“, der Polizei in doppelten Exemplaren vorgelegt werden muß und daß diese auch eine schon gewährte Erlaubniß ohne Angabe der Gründe wieder entziehen kann.

** 19. Juli. Die Sprache der „Kreuzzeitung“ wird immer offener, und der Weg der preussischen Politik im Innern stets deutlicher erkennbar. „Rechts steht die alte ständische Gesetzgebung,“ so ruft heute die Neue Preussische, „links die neue Gemeindeordnung, man wähle zwischen beiden, vielleicht daß das Eine so gut oder so wenig wie das Andere zum Ziele oder daneben vorbei führt, der Mittelweg aber, der mit nichts als Ministerialreskripten gepflastert ist, der ist gewiß vom Uebel.“ Jetzt, wo die Ministerialreskripte die alten Kreis- und Provinzialstände wieder ins Leben gerufen haben, glaubt die Kreuzzeitungspartei schon allein fertig zu werden, und alle weiteren selbstständigen Maßregeln des Ministeriums sind ihr lästig. Dies genügt, um die ganze Situation des Augenblicks zu kennzeichnen.

Frankfurt, 18. Juli. In der gestrigen Plenarsitzung der Bundesversammlung kam der Protest der englischen und französischen Regierungen gegen den Gesamteintritt der österr. Staaten in den deutschen Bund zur Vorlage. Es wurde einstimmig beschlossen: Auswärtigen nichtdeutschen Regierungen in dieser rein deutschen Sache keinerlei Befugniß zur Einwirkung einzuräumen.

München, 18. Juli. Dem „Wärzb. Tgbl.“ wird geschrieben, daß nach einer neuen Regierungsverfügung alle außergewöhnlichen Kirchenfeierlichkeiten von der Bewilligung oder Versagung der Polizeibehörden unbedingt abhängen sollen, das Abhalten der Missionen durch fremde Geistliche jedoch unmittelbar dem Ermessen Sr. Maj. des Königs vorbehalten habe.

Frankreich.

Paris. Der Prozeß Lemuliers gegen Forcade und Carlier ist gestern wegen Abwesenheit des Advokaten des Polizeipräsidenten abermals auf 8 Tage vertagt worden, was allgemeines Erstaunen erregt.

** Der Pariser Gemeinderath hat in seiner gestrigen Abend Sitzung die Aufnahme einer Anleihe von 50 Millionen zum Baue der Centralhallen und der Rivolistraße beschlossen.

** Der Repräsentant Douber hat zum Antrage der Revisionskommission das Amendement gestellt, es solle die in ihren Art. 31, 45, 111 officiös amendirte Verfassung den Wählern am 1. Jänner 1852 zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden. Art. 31. bestimmt die Sitzungsdauer der Legislativen, Art. 45 verbietet die Wiederwahl, Art. 111 fordert die Dreiviertel-Majorität bei der Verfassungsrevision.

** Die „Assemblée nationale“ beharrt bei ihrer früheren Behauptung, daß die drei nordischen Mächte eine Note an die italienischen Regierungen (mit Ausnahme Piemonts) gerichtet haben, worin ihnen im Falle einer Revolution Beistand zugesagt wird.

** Die legitimistischen Blätter mißbilligen heute alle die Rede Hrn. Karochejaquelein's, den sie als „L'Enfant terrible“ ihrer Partei zu betrachten scheinen.

** Eine Gesellschaft hat sich gebildet, um Berryers Rede in 1,000,000 Abdrücken zu verbreiten.

** Auf welche Weise die junge Rechte Berryers jüngste Rede beurtheilt, ersieht man aus einem Angriffe eines ultra-legitimistischen Blattes, „Le Corsaire“, in dem es heißt: „Wir haben Muth nöthig und müssen uns bezwingen, um Hrn. Berryer nicht denjenigen Namen beizulegen, den er verdient. Hr. Berryer, Sie beurtheilen Frankreich und die Royalisten nach sich selbst: Sie sind nur noch ein Advokat, der seine Sache schlecht gemacht hat. . . Hr. Berryer, Sie werden thun, was die Royalisten wollen, und die Royalisten werden das nicht thun was Sie wollen.“

** 18. Juli. Die Rede Viktor Hugos hat, wie sich erwarten ließ, unter seiner Partei auch außerhalb der Nationalversammlung den größten Erfolg. Das Verkaufsgewölbe des „Evenement“ wurde Abends förmlich berannt.

Die Blätter der Ordnungspartei sprechen sich alle sehr streng über die Rede Viktor Hugos aus. Die „Debats“, sowie alle anderen Ordnungs-Organen, sind ebenfalls ungemein heftig und beschäftigen sich mit dem Tadel der Rede Hugos mehr als mit der Sitzungsfrage. Die „Opinion Publique“, die nicht ganz ihre Freude über die dem Elysée versetzten Hiebe verbergen kann, tritt allein nicht so scharf gegen den Redner auf. Die republikanischen Blätter loben alle Hugos Rede. Der „Siècle“ und die „Presse“ halten sie für dessen beste Rede. Letztere sagt unter anderem: „Es ist schwer, die durch den edlen Redner hervorgebrachte Erregung wiederzugeben; Begeisterung in den Reihen der republikanischen Partei, schreckliche Wuth unter den alten Parteilern, eine Wuth, die so weit ging, als Haß und schamloses Eingehen auf die Einzelheiten des Privatlebens

es Redners und Dichters gehen kann, welches Fallour zugleich in der herrlichen Rede dem Lande bekannt gemacht hat.“

** Man unterhält sich schon von der durch das Ausscheiden Hr. Magnans nöthig gewordenen Vertreterwahl zu Paris. Die „Union“ spricht sich heute für die Candidatur Lecleres aus, die alle Ordnungsfreunde besser vereinigen werde, als die von Guizot.

** 18. Juli. Ein Gesandtschafts-Attaché ist mit Depeschen des Gesandten in Rom hier angekommen. Dieselben sollen sehr wichtig sein und wurden sofort von Baroche dem Ministerrathe mitgetheilt. Unsere Regierung scheint seit der Abreise des Papstes aus Rom den Vorkäufen in Italien ein besonderes Augenmerk zu schenken. Mehrere Kriegsfahrzeuge haben Befehl erhalten, sich zu augenblicklichen Truppen-Transporten in Stand zu setzen. (Lloyd.)

Großbritannien.

London. Lord Palmerston muß bereits eine gute Masse Denkschriften und Petitionen zu Gunsten Rossuths in Händen haben; freilich hat er auch die stereotype Antwort darauf lithographirt zur Hand. Gestern fand wieder ein zahlreiches Meeting dieser Tendenz im Rathshaus von Manchester statt. Den Vorsitz führte der Mayor; mehrere Aldermen und Friedensrichter, so wie die angesehensten Kaufleute der Stadt dienten als Sekretäre und Antragsteller; von den anwesenden Ungarn sprachen Méháros und Hr. Merei von Pest, unter vielem Beifall des Publikums. Die Hauptrede hielt jedoch ein Geistlicher, der Rev. Dr. Vaughan, der unter anderem darauf bestand, daß die britische Regierung zur thätigen Intervention (!) für Rossuth berechtigt und verpflichtet sei.

** Unter den Londonern Flakern (Cabmen) herrscht große Aufregung. In den letzten Tagen nämlich hat die Polizeikommission 800 Riktern von der Peitsche die Lizenz entzogen, theils wegen Trunksucht, theils wegen unfittlichen Spekulationen, mit denen sich die Herren befaßt haben sollen. Jetzt halten die Enthronten Meetings zur Besprechung der Mittel, um wieder auf den Bod zu kommen.

** Die großen Tagesblätter besprechen die Abstimmung der Lords in der Juden- und Eidesfrage mit einer Leidenschaftlichkeit, zu der sie sich selten emporschwingen oder herablassen. „Daily News“ begnügt sich mit einigen kassandrischen Worten und sagt, was die Welt schon oft gesagt hat, daß das Haus der Lords eben keine Naturnothwendigkeit sei, daß das englische Volk, wenn es sehe, daß seine Stimme im Oberhause nicht gelte, dieses mit sammt seiner hochadeligen Sippschaft bei erster Gelegenheit über Bord in das Meer historischer Vergessenheit schleudern dürfe — etwa wie alten schimmeligen Schiffszwieback — und dann könnte den Hrn. Lords zu spät die Neue kommen, daß sie nicht aufmerksamer den Wünschen des Volkes und der Stimme des Zeitalters gelauscht haben. „Chronicle“ findet das Ergebnis der Abstimmung aus ähnlichen Gründen sehr bedauerndwerth.

Times sagt daselbe und giebt sehr deutlich zu verstehen, daß bei aller intolleranter Konsequenz der Lords, die Juden doch noch konsequenter sein werden, und daß sie sich durch Reden, wie sie gestern gehört wurden, gewiß nicht abschrecken lassen werden, ihr Recht zu verfolgen. Hierauf geht sie in die nur zu oft vorgebrachten Wegengründe wieder einmal ein, und thut dies zuweilen mit glücklichem Humor. Die Hauptsache — sagt Times — bleibt doch immer das Gesetz. Auf die alten Statuten steift sich das Oberhaus und erklärt dieselben für unantastbar; vergißt aber dabei, daß was ein Parlament gegeben, ein anderes Parlament sehr gefällig wieder nehmen kann, vergißt ferner dabei die Frage, ob die Parlamente unter Georg I. und Georg II. wirklich in jeder Beziehung so ganz unbedingte Weisheits- und Tugendmuster waren, daß sie das heutige England ihren Aussprüchen fügen müßte.

** Sir George Grey (Minister des Innern) ist von einem sehr bedenklichen Unwohlsein befallen worden.

Italien.

** In der Romagna sind fortwährend Mord und Verwundungen an der Tagesordnung. Ein Rathsherr von Bergato, welcher durch Imola reisete, wo er unter andern Verhältnissen früher angestellt war, wurde daselbst erschossen. — In Rimini wurde ein Karabiner entwaffnet und schwer verwundet in dem Augenblicke als er bemüht war, eine an die Mauer geheftete Satyre herunterzureißen. Ein Matrose erhielt einen Dolchstoß weil er öffentlich rauchte. Die bereits erwähnte Ermordung des Gensd'armerie-Kommandanten von Faenza hatte zur Folge, daß die Gensd'armerie wuthentbrannt aus der Kaserne stürzte und auf die Vorübergehenden Feuer gab, wodurch mehrere derselben verwundet wurden. Ein Prozeß wurde eingeleitet und Verhaftungen vorgenommen. (Lloyd.)

Spanien.

Madrid. Bekanntlich hatte die Regierung vor einigen Tagen Maßregeln ergriffen, um dem erwarteten Ausbruch eines Komplotts in Madrid zu begegnen. Mit Bezug darauf will man wissen, daß eine wichtige Person, die in den letzten Jahren in Spanien die erste Rolle gespielt hat (Espartero?) sich heimlicher Weise nach Madrid begeben hatte, um durch eine militärische Insurrektion wieder die Gewalt an sich zu reißen. Man bringt damit die Absetzung des Marquis von Douero, Generalkapitans von Katalonien in Verbindung. Aus gleichem Grunde soll auch General Concha, Gouverneur von Cuba entsetzt werden.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 23. Juli nach telegraphischem Berichte:

Table with 2 columns: Left column lists various securities like '5% Metalliq.', '4 1/2 % pr. Ent.', 'Jose v. J. 1834', '1839', 'Bank-Aktien', 'Nordbahn-Akt.'. Right column lists exchange rates for 'Wien-Wloggnig.', 'Dob.-W.', 'Don.-Dampfsch.', 'Augsburg', 'London', 'Gold-Agio'.

(Rom Pester Kunstverein.) Nachdem es diesem Vereine trotz aller Bemühungen nicht gelingen konnte, das Original von Delaroches „Napoleon zu Fontainebleau am 31. März 1814“ für die diesjährige Kunstausstellung acquiriren zu können, so war derselbe dennoch bemüht, um dem allgemeinen kundgegebenen Wunsche des hiesigen Publicums nachzukommen, eine nach diesem Gemälde treu gebildete geistige Nachahmung für jetzt dem verebten Publicum vorzuführen zu können. Da aber die Herbeischaffung dieses Gemäldes, so wie die nach dem Originale vorgenommene Ausstattung desselben mit nicht unbedeutenden Unkosten verbunden war, so wird hiermit die ergebene Anzeige gemacht, daß für die Beschaffung dieses separat ausgestellten Gemäldes, bei der im Ausstellungsorte, Palatinsgasse Nr. 244, aufgestellten Kassa, außer dem für die Kunstausstellung bestehenden Entrée, annoch 10 fr. C. M. für die Person zu zahlen kommt. Dieses in Wien und Prag allgemeine Bewunderung erzeugte Gemälde stellt den 31. März 1814 in Fontainebleau vor. Napoleon erkannte zu spät, daß sich die verbündeten Heere, durch seinen Rheinzug gegen Deutschland von ihrem Marsche nach Paris nicht abhalten ließen. Unter den größten Anstrengungen vereinigte er am 1. März seine Truppen in Troyes. Er eilte denselben bis Fontainebleau, und von da weiter bis 2 Meilen von Paris voraus, wo er den unglücklichen Ausgang der Schlacht und die Kapitulation der Hauptstadt erfuhr. Als seine von dort aus versuchte Uebereinkunft von den Verbündeten zurückgewiesen wurde, kehrte Napoleon am 31. März nach Fontainebleau zurück. Diesen Augenblick der Borahnung eines großen Wendepunktes in seinem Schicksale, hat sich der Künstler hier zur Aufgabe gestellt. — Mittheilung durch Alexander Ritter, Vereins-Sekretär.

Das Konservatorium des Pester Musikvereins erhielt neuerdings wieder bedeutende Geschenke. Namentlich: 1) Vom Herrn Vereins-Präsidenten, Baron Gabriel v. Prónay ein Fortepiano, wodurch der Verein zur wiederholten Ueberzeugung kam, daß der großmüthige Herr Präsident das Emporblühen der seinem Schutze anvertrauten Anstalt sowohl durch seine energische Anordnungen und unermüdete Thätigkeit, als auch durch seine ununterbrochene Freigebigkeit zu befördern sich der besten Aufgabe stellte. — 2) Hr. Mozasölgyi und Comp., Pester Kunsthandler, haben nebst Ueberlieferung der in ihrem Verlage seit dem kurzen Bestehen ihrer Handlung erschienenen 17 Hefte Musikalien, sich verpflichtet, auch in Zukunft ein Gratis-Exemplar aller durch dieselben aufzulegenden Musikalien dem erwähnten Konservatorium überlassen zu wollen. — 3) Joseph Aetsleméti, Vorstand der Pester ungarischen Musikgesellschaft verehrte demselben abermals ein gestochenes Exemplar seiner neuen Tonwerke: Julien Francaissin und Andanten an Czegléd (Csárdás), beide für Pianoforte. — Mögen die großmüthigen Spender das kurze aber aufrichtige Wort unseres Dankes hiermit gütig vernehmen! (Eingef.)

Samstag den 26. und Sonntag den 27., an beiden Tagen Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werden in der k. k. Zeichnungsschule (Strickergasse im Parthenengebäude 1. Stock) die diesjährigen Probezeichnungen der Schüler, bestehend in Architektur, Blumen, Ornamenten, Landschaft und Figurenzeichnungen, in großer Anzahl zur öffentlichen Ansicht ausgestellt sein.

Ein Seifensiedergerelle legte sich unweit vom Lagerhospitale auf das Gras, da kamen zwei Männer heran, die ihn schlafend glaubten und erleichterten ihn von der Last einer Brieftasche und eines Tabaksbeutels. Aus Furcht mißhandelt zu werden, ließ der scheinbar Schlafende die Freibeuter ruhig gewähren, folgte ihnen aber später in der Entfernung nach und es gelang ihm wirklich einen derselben in der Illerstraße durch die Polizeiwache arretilren zu lassen.

Ein Stubenmädchen (aus Dotis gebürtig, 20 Jahre alt) stürzte sich vorgestern von der Kettenbrücke in die Donau und ertrank.

Gestern früh wurde beim Fesseln auf dem Bloksberge ein Arbeiter gefährlich verletzt. Ein Zusammenlauf von Menschen entstand gestern im Taban dadurch, daß eine Wirthin daselbst von ihrem Haushalter fürchterlich mißhandelt wurde. Der Thäter wurde von der Polizeiwache arretilrt. Die Mühle, deren Beschädigung wir gestern meldeten, gehörte dem Müllermeister Jgl. Sie wurde zwar wieder ans Ufer gebracht, allein trotzdem beläuft sich der verursachte Schaden auf 1000 fl. C. M. Menschenleben wurde dabei nicht gefährdet. Wir meldeten vorgestern, daß ein Leichnam an der Budaber Linie gefunden worden. Die k. k. Polizeibehörde hat nun ermittelt, daß der Unglückliche (24 Jahre alt) aus Teteny war, der am Typhus erkrankt, bereits einige Tage in der dortigen Gegend herumgeirrt war. Vorgestern wurde außerhalb Altosen, in der Nähe des sogenannten Radwirthshauses eine Zigeunerbande aus 28 Köpfen bestehend (mit 4 Wagen und 5 Pferden) angetroffen und von hier abgeschoben. Eine Dame die am 19. ein goldenes Armband mit einer emallirten Schließe und einem Dalmat-Granatstein verlor, bietet dem Finder oder Zustandebringer 5 fl. Belohnung an. Unter den amtlichen Anzeigen der heutigen Pester Zeitung finden wir eine von Seite des k. k. Wechsel- und Merkantilerichtes veröffentlichte Licitationsankündigung aller im Redoutengebäude befindlichen Theatergegenstände, Effekten, Möbeln, Maschinen u. s. w. die am 30. dieses Monats und zwar entweder im Ganzen oder Stückweise stattfinden soll. Wir müssen gestehen, daß uns diese Veräußerung mit Wehmuth erfüllt und daß wir es für sehr wünschenswerth erachten, daß sich ein Partikular fände, der durch den Kauf der Gesamtmasse eine Zerpfitterung abwende, durch die jede Hoffnung auf eine Restituirung deutscher Theatergenüsse vor vollendetem Bau eines neuen Musentempels volends schwinden müßte. Bei Erwähnung des dem verstorbenen V. Egrossy zu zehenden Denkmals äußern die ung. Blätter, es sei wünschenswerth, daß es diesmal nicht, wie bei mehreren ehemals projektierten Monumenten beim bloßen Vorschlage bleibe. Namentlich bringt der „Hölygyfutar“ das Megyeri-Denkmal in Erwähnung und fragt was es mit der Realisirung dieses Vorhabens für Bewandniß habe? Frau von Lagrange ist gestern hier eingetroffen und wir haben die erfreuliche Aussicht die Künstlerin wieder an dem Nationaltheater bewundern zu können. Wie es heißt wird dieselbe im „Propheten“ und „Sunyary Kápló“ auftreten, in welchen Opern bis zur bald erfolgenden Rückkehr des Hrn. Steger Hr. Percz mitwirken wird. Auch Hr. Knopp und Frau Helinger Knopp sind bereits zu Gastspielen an der Nationalbühne hier angelangt. Wiener Blätter melden: Der Theaterdirektor Carl, welcher gegenwärtig an einem leichten Unwohlsein leidet, wird sich gleich nach seiner Herstellung nach Pest begeben, um dort im Auftrage der Regierung die nöthigen Erhebungen wegen Herstellung des deutschen Theaters zu pflegen. Herr Dr. J. Telsy wird auch in diesem Semester wie im vorigen durch mehrere Hörer seiner Vorträge über griechische Sprache und Literatur (das griechische, ungarische und deutsch abgefaßte Programm nennt deren zwanzig) eine öffentliche Deklamation im Universitätssaale abhalten lassen, welche am 30. Juli, Nachmittags 5 Uhr stattfindet. Aus dem Barasdiner-Komitee wird uns ein Seitenstück zu der Erscheinung der heil. Maria an dem Fichtenbaume in der Gemeinde Paaf mitgetheilt. Diesmal ist es eine Ulme, einige hundert Schritte von Gjelcovac entfernt, an welcher die Mutter Christi sichtbar sein soll. Derselbe Aberglaube, welche sich dort zeigte, gibt sich auch hier kund. Tausende von Lambleuten strömen aus der Umgebung herbei um das angebliche Wunder zu schauen. Wie in Paaf behaupten auch hier Einige heif und feif, sie sähen die Mutter Gottes und bekräftigen ihre Aussage allenfalls auch noch mit einem Eide. Aus Konstantinopel, 9. Juli, schreibt man der „Pest. Ztg.“: Daß die türkische Regierung gesonnen sei, Kossuth und seine Gefährten mit Anfang Septem-ber auszulassen, ist noch keineswegs eine so ausgemachte Sache, als man gewöhnlich glaubt. Die Türken beschränken sich bis jetzt darauf, nachdrücklich die Einwilligung der österreichischen Regierung zu diesem Schritte nachzusuchen, zu welchem sie vorzüglich durch England, sowie durch die hiesigen Flüchtlinge, die traurigen Opfer der glänzenden Versprechungen, gebrängt werden. Diese Versprechungen, die sie nicht ablügen können und wollen, und die Behauptung, es sei dem Ruhme und der Erhabenheit des Sultans wenig angemessen, der Kerkermeister einer fremden Macht zu sein, dies sind die Argumente, welche sie ihrem Verlangen unterlegen. Die Kaltwasser-Anstalt zu Lunkány (bei Jacset)

erfreut sich unter der Leitung des Dr. J. W. Fischhof eines sehr lebhaften Zuspruchs. Alle disponiblen Zimmer sind besetzt, und die Räumlichkeiten der im Bau begriffenen demnächst zu vollendenden Gebäude sind durch die täglich selbst aus weiter Ferne einlangenden Bestellungen größtentheils schon im Vorhinein in Anspruch genommen.

Den durch die Pulver-Explosion in Temesvár betroffenen Hausbesitzern ist je nach der erlittenen Beschädigung eine Gebäude-Steuerverfreiheit von drei bis zu zehn Jahren bewilligt worden. Die Fabrikation des Tabaks in Haimburg wird abermals quantitativ gesteigert und vermehrt werden. Zu diesem Zwecke sind dieser Tage zwei große neue Dampfmaschinen für diese Fabrik schon angeschafft worden. Die Wiener Blätter machen sich viel mit den Pester deutschen Theater zu schaffen, so heißt es im „Volksboten“: In Pest soll vorläufig ein holzernes deutsches Theater auf dem neuen Markte erbaut werden, sodann aber auf einem passenden Plage ein obentliegendes, allein Anfordernissen entsprechendes Gebäude mit einem Kostenaufwande von 2 Mill. Gulden errichtet werden. Die Emancipation der Frauen macht auch bei den holden Mimili's der Schweiz Fortschritte. Was wird der alte Claren dazu sagen, wenn er erfährt, daß das neueste „Bundesblatt“ amtlich anzeigt: „Zum Posthalter in Töb wurde Jungfrau Susanna Mimili Schwengel erwählt.“

Miscellen. In Brüssel besteht unter den vielen Vereinen auch einer, der es sich zur Aufgabe macht, armen Leuten, die im Konkubinate leben, die Möglichkeit zu verschaffen, sich gesetzlich trauen zu lassen. In London wurden bei der Auktion im Hause des Earl of Harlington auch seine Schnupftabaks-Vorräthe versteigert. Der selige Herr genoss den Ruf, der größte Feinschmecker in dieser Art zu sein. Es fanden sich in seinem Nachlasse nicht weniger als 2000 Pfund des feinsten Schnupftabaks aus allen Zonen, von denen manches Pfund für 2 Pfund 10 Schil. verkauft wurde. Nach einer offiziellen Liste erschienen die bedeutendsten Pariser Journale im Monat Juni in folgenden Auflagen: „Siecle“ 27,500, „Constitutionnel“ 27,000, „Pays“ 23,000, „Patrie“ 22,500, „Presse“ 18,000, „Evenement“ 17,000, „Assemblée“ 14,000, „Débats“ 12,000, „Republique“ 11,000, „Dreze“ 8000, „National“ 6500, „Opinion publique“ 4000. Am 14. Juli fand zu Paris die hundertste Darstellung von Meyerbeers „Propheten“ Statt. Im nächsten Winter wird in der großen Oper zu Paris das großartige Werk von Halévy: „Der ewige Jude“ (Text von Scribe und St. Georges) zur Auf-führung kommen. Die Emancipation der Frauen macht auch in der Schweiz Fortschritte; das neueste Bundesblatt verkündigt, daß zum „Posthalter“ in Töb Jungfrau Susanna Schwengeler erwählt worden sei. Am 16. d. hat sich in Krakau folgender seltsame traurige Fall ereignet. Ein junger Mann schickte seinem in Geschäften zu Tarnow weilenden Vater mit der Post ein Paket mit Papieren. Ein unglücklicher Zufall wollte, daß vor einem Jahre zu Tarnow ein Bürger starb, der mit dem Adressaten einen gleichen Namen führte. Der Postbeamte schickte also das Paket mit der Bemerkung „gestorben“ zurück. Bei der traurigen Kunde reifte aber der Sohn sogleich nach Tarnow ab, wo er seinen Vater vollkommen gesund antraf und wo sich das Mißverständniß aufklärte. Bei der Rückkunft fand er jedoch seine Mutter, ob dieser irrigen Trauerbotschaft vom Schlage gerührt, in den Armen des Todes. In Doberan schlug am 16. d. der Blitz in das dortige Schauspielhaus, dessen Inneres durch Feuer gänzlich zerstört wurde.

Lokal-Begleiter. Fremden-Liste. Angekommen im Gasthose: Zum „Greberzog Stephan.“ Hr. Graf Selbern, k. k. Oberstleutnant — Hr. Graf Steyb. Palfy, k. k. Statthalter-Concipient. — Hr. George Constantines, Rentier, von Constantinopel. — Hr. Franz Engelmann, k. k. Rittmeister, aus Böhmen. — Hr. Franz Scherr, Pächter, aus Galizien. — Hr. Doctor Anton Unger, k. k. Regimentsarzt, von Prag. Zur „Europa“ Hr. Sigm. v. Lázár, k. k. Oberst. — Hr. Graf Hunyady, Gutsbesitzer. — Hr. A. von Jagostis, k. k. Regiments-Commissär, von Gran. — Hr. Baron Palochay, Gutsbesitzer. — Hr. Sigm. v. Almaly, k. k. Rittmeister. — Hr. E. Holzinger, Großhändler, von Triest. — Hr. G. Kristanovsky, Großhändler, von Bukarest. — Hr. Joh. Petrin, Hausbesitzer, Hr. Math. Zaler, Hr. Anton Fellner, Hr. C. Haber, und Hr. Franz Wayer, Kaufleute, von Wien. — Hr. Carl Limp, Detonom, aus Böhmen. — Madame de Starckovits, geborne La Grange, Opernsängerin, von Paris. Zum „Palatin.“ Hr. Florian Rajthonyi, Gutsbesitzer,

von Novak. — Hr. Adolph Moser, Doctor der Medizin, von Berlin. — Hr. F. J. Daniel und Sohn Anton, Gerichtsbeisitzer, von Arab.

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Christoph Jezek, K. Ingenieur und Telegraphen-Bauleiter. — Hr. Anton Aron, K. Ingenieur-Assistent, von Prag. — Hr. Franz Eder, Apotheker, von Brünn. — Hr. Leop. Eifemayer, K. Staats-Telegraphen-Aufseher, aus Oesterreich. — Hr. Prototyp Lipp, K. Hauptmann, von B. Gyarmath. — Hr. Andreas v. Szeletits, K. Landesgerichtsrath, von Gr.-Becsker. — Hr. Franz von Gostonyi, pens. Rittmeister, von Gyöngyös. — Hr. P. Thomasevits, Hr. F. Teusch, und T. J. Teusch, Handelsleute, von Nitrovy. — Hr. Const. Joanovits, Handelsmann, von Baja. — Hr. C. E. Mayer, Handelsm., von Wien. — Hr. Joh. Planf, Handelsmann, von Raab.

Zu den „7 Kurfürsten“ in Ofen. Hr. G. Nemes, pens. Wirtschaftsbeamter. — Hr. Ph. Oblath, Geschäftsmann, von Stuhlweissenburg. — Hr. Joseph Rainig, Lokalführer, von Stuhlweissenburg.

Nemzeti színház.

Bérlet 873szám.
Post, csütörtökön, Julius 24-én, 1851:

Rémy ur, vendég.
ZAMP A.

Regényes opera 3 felv. Szövegét írta Mellesville, zenéj. Herold. Fordította Szerdahelyi. — A 2-dik felvonási táncot szerzette Campilli, előadják Kurz Ant. és Merják Mari tánczarkisérőttel.

Személyek:

- Zampa, tengeri rablók kapitánya . . . RÉMY ur.
 - Alphonso de Monza, siciliai katonatiszt Grill.
 - Camilla, gazdagkereskedő leánya . . . Lovassi-Tripammerné.
 - Capuci Dániel, kormányos, Zampa szolgálátában . . . Köszeghi.
 - Ritta,) Camilla szolgálátában . . . Hubenainé.
 - Dandolo,) . . . Benza.
 - Tiszt . . . Mikola.
- Márvány ara.
Násznap, mindkét nemen. Kalózkod. Katonák.
Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Ofen.

Donnerstag, den 24. Juli 1851.
Benefize des Hrn. Joh. Nestrov.

Mein Freund.

Neueste Posse mit Gesang in 3 Akten nebst einem Vorspiel von Joh. Nestrov. Musik von J. C. Stenzel.

Personen des Vorspiels:

- Spaltner, Besitzer einer Buchdruckerei . . . Hr. Engel.
- Fanni, seine Tochter . . . Fr. Leeb.
- Julius Fint, erster Faktor in Spaltner's Buchdruckerei . . . Hr. Treumann.
- Schlicht, zweiter Faktor . . . Hr. Galmeyer.

Die Handlung spielt in Spaltner's Hause in einer Provinzstadt.

Personen des Stückes:

- Julius . . . Hr. Treumann.
- Schlicht . . . Hr. Galmeyer.
- Hochinger, ein Maurer . . . Hr. Karischin.
- Iberes, dessen Gattin . . . Hr. Treumann.
- Marie, beider Tochter . . . Fr. Bruchbräu.
- Hummer, Besitzer einer Leihbibliothek . . . Hr. Joridis.
- Schippel, dessen Ladienier . . . Hr. Nestrov.
- Stein, Juwelier . . . Hr. Schüss.
- Frau v. Stein, dessen zweite Frau . . . Fr. Buchetmann.
- Clementine, Stein's Tochter erster Ehe . . . Fr. Müller.
- Mad. Sauegarde, Clementin. Begleiterin . . . Hr. Karischin.
- Anton, Bedienter in Stein's Hause . . . Hr. Penauer.
- Risette, Stubenmädchen in einem Auskunfts-bureau . . . Fr. Fernando.
- Felber, Schreiber in einem Auskunfts-bureau . . . Hr. Weidmann.
- Ein Bedienter . . . Hr. Braun.
- Ein Stubenmädchen . . . Fr. Karischin.
- Eine Köchin . . . Fr. Schauer.
- Stuhl, ein kleiner Junge . . . M. Joridis.
- Jacob, Hausknecht bei Hummer . . . Hr. Grosser.
- Traiteur im Casino . . . Hr. Schwarz.
- Ein Herr . . . Hr. Böhm.
- Kogl, ein Kalkbauer . . . Hr. Ditto.
- Eva, dessen Weib . . . Fr. Joridis.
- Toni, beider Tochter . . . Fr. Ditto.

Die Handlung geht in der Hauptstadt vor, und spielt um sechs Jahre später als das Vorspiel.
Anfang 6 Uhr.

Tage-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
24. Juli 1851.	Christina	Christina	12. Juli, Proklus
25. " "	Jakob Ap.	Jakob Ap.	13. " Gabriel

Wiener Börsen-Course 22. Juli.

5% Metalliques . . .	97	Fr. Citerb. 40 fl. R.	76
4 1/2 % " . . .	84 7/8	Fr. Windischgräß	21
Banckaffen . . .	1239	Hr. Reglevich . . .	9
Loose v. 1839 . . .	1239 3/4	Walstein-Lose . . .	20
Loose v. 1834 . . .	201	Hamburg 2. M. . .	175
D. Dampfsch.-Akt. . .	556	Frankf. a. M. 3 M. . .	119
Road-Aktien . . .	122	London 3 M. . .	11.38
Nordbahn-Aktien . . .	151 1/2	Paris 2 M. . .	140
Wloggnitzer " . . .	139	Kais. Dufaten . . .	24
Dedenburger " . . .	59	Russ. Imperiale . . .	9 40
Linz-Budweiser . . .	268	Silber . . .	20 1/2 %

Lotto-Ziehung.

Wien: 8 44 15 76 27. Nächste Ziehung ist am
Graz: — — — — — 6. August 1851.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends: 6 1/2 Uhr.
Abfahrt 1/4 Uhr Nachmittag. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.
Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr.
" " (gemischter Zug): 1/2 7 Uhr. — Eintreffen in " Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Wasserstand der Donau am 24. Juli.

11 Schuh 8 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Zaphr.

Nr. 170.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

24. Juli 1851

(319) In (1, 3)
HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest
ist soeben erschienen:
ALEXANDER DUMAS
neuester Roman:
Gott lenkt!
Vollständig in 7 Theilen.
Der 6. und 7. Theil 48 fr. Alle 7 Theile 3 fl.
Der geniale, unerschöpfliche Romantiker hat diesmal Deutschland zum Schauplatz gewählt. Die geheimen Gesellschaften in den düstern Schwärzen des Drenwaldes, jener geheimnißvolle Tugendbund mit seinen Plänen gegen die französische Gewalttherrschaft, das deutsche Universitätsleben und ein tiefes Studium deutscher Sitten und Gewohnheiten nebst höchst originellen Charakteren bilden die Grundlage dieses interessanten Gemäldes, und steigern das Interesse durch frappante Verwicklungen.
Von demselben Verfasser sind noch zu haben:
1001
Geistererscheinung.
In fünf Theilen. 2 fl. 12 fr.
Die Taube.
Roman aus der Zeit Ludwig XIII.
Geheftet 24 fr.
Die
Schwarze Culpe.
Zwei Theile. 48 fr.

Zeitschriften-Anzeige.

Mit 1. August l. J. erscheint in Prag ein Journal unter dem Titel die „Prager Zeitschrift“, welches den Interessen der Geschichte, der Kunst und der Literatur jedes österreichischen Volkes gewidmet ist. Die „Prager Zeitschrift“ wird sich die Förderung des gegenseitigen Sittenerlernens der österreichischen Völker vorzugsweise zur Aufgabe machen. Das Schöne in seinem reinen und hohen Selbstzweck und dabei doch in einer vielfachen Bedeutung und Ausprägung wird in ihr vertreten und besprochen werden. — Novelle und Humoreske, Dichtung und Kritik, Kunst- und Literaturgeschichtliches, biographische Skizzen (besonders der Männer der Neuzeit) ethnographische und gesellschaftliche Schilderungen und endlich eine reichhaltige Correspondenz werden in bunter, jedoch immer streng künstlerischer Form das lebendige Interesse des Lesers regen zu erhalten bemüht sein. Die lokalen Artikel und Bemerkungen, als: Theaterkritik, Atelier- und Gewerbrevue, Armenwesen, Sittlichkeitszustände und dergleichen mehr werden in der „Prager Zeitschrift“ in so weit sorgfältig behandelt werden, als sich daran das größere und allgemeinere Interesse anknüpfen läßt.

Die „Prager Zeitschrift“ erscheint mit Ausnahme der Normatage täglich in einem halben Bogen Imperialquart.

Man pränumerirt: Für Prag bei dem Verleger W. Kubn (C. W. Medau'sche Verlagsbuchhandlung, Hibernergasse Nr. 998) ganzjährig 8 fl., vierteljährig 2 fl. C. M. Für Auswärts kostet das Blatt in Prag und bei allen k. Postämtern ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr. und vierteljährig 2 fl. 45 fr. C. M. Für die weimonalische Pränumeratation vom 1. August bis 1. Oktober l. J. für Prag bei dem Verleger I. A. 20 fr., bei den k. k. Postämtern 1 fl. 50 fr. C. M.

W. Kuhe,

verantwortlicher Herausgeber.

328—(1)

Warnung.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß mein Sohn Heinrich Schneider namhafte Geldsummen auf meinen Namen aufzunehmen beabsichtigt, so fühle ich mich gedrungen, Jederman zu warnen, sich mit ihm in keine derartige Geschäfte einzulassen, und erkläre zugleich, daß ich keine von ihm gemachte wie immer Namen habende Schulden jemals zahlen werde.
Ofen, am 23. Juli 1851.

Anna Schneider,

Kunstblumenfabriks-Inhaberin.

326—(1, 3)

(321) Frisches
Szuliner Sauer-Wasser,
ist so eben angekommen und in Kisten so wie auch in großen und kleinen Bouteillen nebst allen andern Sorten

Mineralwässer

billigst zu haben bei

F. W. Eder,

Spezereihändler, Waignergasse Nr. 425,
„zum goldenen Elephanten.“

